

Eingriff in einen natürlichen Bachlauf = Intervention dans un cours de ruisseau naturel = Encroachment upon a natural water-course

Autor(en): **J.M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **9 (1970)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-133394>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eingriff in einen natürlichen Bachlauf

Der Mattenbach zwischen Seen und Winterthur

Wohl seit Jahrhunderten plätscherte der Krebsbach von den bewaldeten Höhen bei Ricketwil in die Talsohle, von wo er dann gemütlich als Mattenbach in vielen Windungen durch die weite Ebene zwischen Seen und Winterthur floss, um sich am östlichen Stadtrand mit der Eulach, der Lebensader von Winterthur, zu vereinigen. Bis in die fünfziger Jahre dieses Jahrhunderts ward ihm sein wunderlicher Lauf unangefochten belassen. Hin und wieder ergoss er sich, durch ergiebige Regenfälle rasch angeschwollen, über seine niederen Ufer in die weiten, fruchtbaren Felder und richtete dabelbst mehr oder weniger grosse Verwüstungen an.

Für die wachsende Stadt waren diese natürlichen Launen und deren Auswirkungen nicht mehr tragbar. Sie konnte es dem Wässerlein nicht mehr gestatten, ihre Strassen über Tage unter Wasser zu setzen und mit Schutt zu überziehen. Bei solchen Gegebenheiten waren die Keller der immer näher heranrückenden Häuser jeweiligen ebenfalls unter Wasser gesetzt.

Diese «Ungezogenheiten» veranlassten die Stadtbehörden, den Kanton als «Wasserherrsinn» zu bewegen, den Lauf des Mattenbaches durch das immer wertvoller werdende Siedlungsgebiet zu korrigieren bzw. zu begradigen, abzusenken und ihm nurmehr das absolut notwendige Land zu überlassen. Diesen Massnahmen gegenüber erwies sich die Winterthurer Bevölkerung als empfindlich, denn der abwechslungsreich mit Bäumen und Gebüsch bewachsene Bach war ihr ans Herz gewachsen.

Eine allzu technische und gerade Führung gemäss einem ersten Projekt wurde abgelehnt. Den Bach einzudohlen, getraute sich niemand. Ein städtischer Vorschlag, ihm einen angenehm geschwungenen Lauf zu geben, fand in der Folge Gehör und wurde ausgeführt. Die Tieferlegung, die das Bächlein bei Hochwasser sicher bändigen musste, verursachte hohe Böschungen. Diese mussten mit geeigneter Baum- und Strauchbepflanzung im Anblick gemildert werden, ja der neue Bachlauf sollte durch diese Pflanzungen mit seiner Umgebung verwachsen. Dies ist, wie die Bilder zeigen, ausgezeichnet gelungen. Die beidseitig des ungefähr 3 km langen, korrigierten Gewässers geführten Wege sind sehr beliebte Spazierwege geworden, an denen auch Sitzbänke zum Ausruhen einladen.

Leider drang die Anregung des städtischen Grünplaners nicht durch, nach welcher die Bachsohle offen, d. h. nur mit einer in den Sand verlegten Steinrollierung versehen werden sollte, um dem Bachwasser den natürlichen Kontakt mit dem Grundwasser zu erhalten. Sie wurde als harte Sohle ausgebildet und lediglich mit Natursteinen ver-

Intervention dans un cours de ruisseau naturel

Le Mattenbach entre Seen et Winterthur

Depuis des siècles, le Krebsbach descendait en clapotant des collines boisées près de Ricketwil jusqu'à la vallée, où il serpentait ensuite doucement sous le nom de Mattenbach à travers la vaste plaine entre Seen et Winterthur, pour se réunir à l'est au bord de la ville avec l'Eulach, l'artère de Winterthur. Jusque dans les années 50 de notre siècle, on lui avait laissé son cours bizarre sans le déranger. De temps en temps, il dépassait, en croissant vite à la suite de pluies copieuses, ses rives basses et se jetait dans les vastes champs fertiles en y causant des ravages plus ou moins importants.

Ces caprices de la nature et leurs conséquences n'étaient plus admissibles pour la ville qui se développait. Elle ne pouvait plus permettre à ce petit cours d'eau d'inonder ses rues pendant des jours et de les couvrir de décombres. A ces occasions, les caves des maisons, qui s'approchaient toujours plus, étaient également inondées.

Ces «impertinences» amenèrent les autorités de la ville à exiger du canton, en sa qualité de «propriétaire des eaux», qu'il corrige, respectivement qu'il rectifie le cours du Mattenbach à travers la région de colonisation devenant toujours plus importante, qu'il l'abaisse et qu'il lui laisse seulement l'espace de terre absolument nécessaire. La population de Winterthur se montra sensible à ces mesures, car le ruisseau, avec sa richesse variée en arbres et arbrisseaux, lui était à cœur.

Un corps trop technique et trop droit conformément à un premier projet fut refusé. Personne n'osait couvrir complètement le ruisseau. Une proposition de la ville de lui donner un cours agréablement courbé rencontra ensuite l'acceptation et fut exécutée. L'abaissement, qui ne devait pas manquer de dompter le petit ruisseau en cas de crue, causa de hauts talus. L'aspect de ceux-ci dut être adouci par des plantations appropriées d'arbres et d'arbrisseaux, afin que le nouveau cours du ruisseau s'incorpore à son entourage. Ce but a parfaitement été atteint, comme le montrent les images. Les sentiers qui longent le cours d'eau corrigé, d'une longueur d'environ 3 km, sont devenus des promenades très populaires. Les bancs qui les longent invitent au repos.

Malheureusement, la proposition du spécialiste de la ville pour l'aménagement de la verdure ne fut pas écoutée, selon laquelle le radier du ruisseau devait rester ouvert, c'est-à-dire muni de pierres incorporées dans le sable, afin de conserver le contact naturel de l'eau du ruisseau avec la nappe souterraine. Il fut effectué comme radier dur et uniquement revêtu de pierres naturelles, belles à voir mais représentant une imitation douteuse de la nature.

Encroachment upon a natural Water-course

Mattenbach between Seen and Winterthur

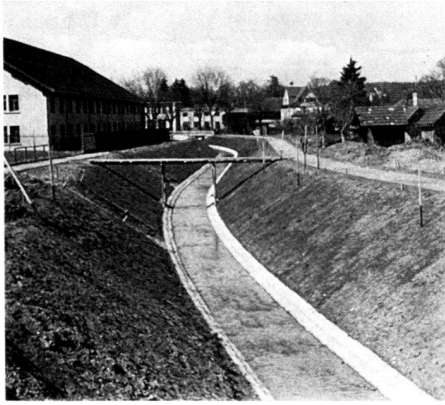
Probably for centuries the Krebsbach murmured down from the wooded hills near Ricketwil into the bottom of the valley where it quietly meandered, now called Mattenbach, through the wide plain between Seen and Winterthur to a point at the eastern outskirts of the town where it discharged itself into the Eulach, Winterthur's vital artery. Until the 'fifties of this century it was left to its scurrilous course. Occasionally, rapidly swollen by intense rainfalls, it would rise above its low banks and inundate the wide fertile fields, causing greater or lesser damage.

These natural whims and their effects were no longer acceptable for the growing town. It could no longer allow the rivulet to inundate its streets for days on end and to deposit rubble there. In such cases the cellars of the houses, which came ever closer, were also flooded.

This «unmannerliness» induced the municipal authorities to cause the Canton, which is competent for all questions of hydrology, to arrange for a correction of the Mattenbach bed through the development area which became ever more valuable, i. e. to straighten the course, lower it and allow it only the absolutely necessary ground. Winterthur's population experienced misgivings over these measures for the stream, pleasantly studded with trees and shrubs, was very near its heart.

An overly technical and straight layout as per a first project was rejected. Nobody ventured to cover the stream. A proposal made by the Town to the effect that it be given a pleasantly curved course then met with approval and this solution was adopted. The lowering of the bed which was designed to contain the stream in the case of flood resulted in high banks. The latter's appearance had to be improved by suitable trees and bushes because it was intended to blend the water-course into the environment by planting. As the pictures reveal, the effort was successful. The footpaths on either side of the water-course corrected over a length of about 3 km have become very popular and the benches provided everywhere provide places of rest. Unfortunately, the suggestion made by the municipal greenery planner was not adopted. He wanted to keep the floor open, i. e. provide it only with a loose rock lining laid in the sand so that the natural contact between the flowing and the ground water would be preserved. Instead, it was designed as a hard bottom and only lined with natural stone; the appearance is agreeable but still it is a questionable dummy of nature.

The work was performed in the 'fifties; today such a proposal would be received with



1

kleidet, im Anblick schön, aber eine fragwürdige Naturattrappe.

Die Ausführung erfolgte in den fünfziger Jahren; heute hätte man für ein derartiges Anliegen bereits mehr Verständnis und die Wasserfachleute auf seiner Seite. Die unabänderliche Tatsache, dass Boden, Wasser und Luft die Grundlagen unseres Lebens sind, findet glücklicherweise heute eher Gehör, ein wenig spät. Hoffentlich nicht zu spät!
J. M.

La réalisation eut lieu pendant les années 50; aujourd'hui, on démontrerait plus de compréhension pour une demande de ce genre et on aurait les experts pour les travaux hydrauliques de son côté. Heureusement, l'affirmation du fait irrévocable que le sol, l'eau et l'air sont les bases de notre vie est aujourd'hui plus souvent écoutée, un peu tard mais — nous l'espérons — pas trop tard!
J. M.

greater understanding and have the hydrologists on its side. The unalterable fact that soil, water and air are the foundations of our lives fortunately finds readier ears — a little late. Let's hope that it is not too late!
J. M.



26

1 Der neue, tiefer gelegte Mattenbach zwischen Seen und Winterthur in seinem technischen Bachbett. Blick westwärts auf den untersten Teil vor der Einmündung ins Tosbecken der Eulach.

2 Der neue Mattenbach, einige Jahre nach der Bepflanzung. Standort analog Bild 1.
Photos: J. M. / Bauamt der Stadt Winterthur / Stadtgärtnerei

1 Le nouveau Mattenbach abaissé entre Seen et Winterthur dans son nouveau lit technique. Vue vers l'ouest sur la partie inférieure avant de déboucher dans le bassin à tourbillonnement de l'Eulach.

2 Le nouveau Mattenbach, quelques années après la plantation. Emplacement analogue à l'image 1.
Photos: J. M. / Bureau de constructions de la ville de Winterthur, office des parcs et promenades.

1 The new lowered Mattenbach between Seen and Winterthur in its technical bed. View to the west of the lowest portion of Eulach prior to its entry into the stilling pool.

2 The new Mattenbach, a few years after planting. Location analogues with picture 1.
Photographs: J. M. Construction Office of the Town of Winterthur, Park Authority